

Ein Stock im Gleichgewicht

Die richtige Haltung

"(...) jede Haltung ist recht,

die folgendem Gesetz entspricht:

der Knochenbau wirkt dem Zug der Schwerkraft entgegen,

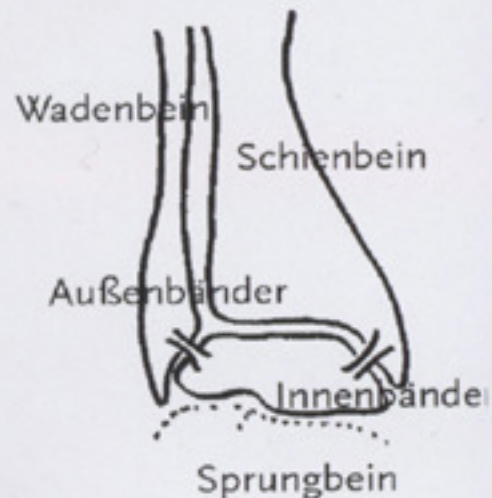
und dadurch werden die Muskeln frei für Bewegung."

Moshe Feldenkreis 1996: 100.

Eine richtige Haltung ist eine angemessene Haltung. Je nach Situation erfordern bestimmte Umstände bestimmte Haltungen von mir. Ich bin nicht unabhängig von dem, was mich umgibt, sondern in ständigem Austausch mit meiner Umwelt.

Mit Hilfe eines Beispiels werde ich erklären, was ich unter einer angemessenen Haltung verstehe:

Im *shizentai*, das heißt, wenn ich aufrecht stehe mit schulterbreit geöffneten Beinen, ist es angemessen, mein Gewicht vermehrt auf das Schienbein statt auf das Wadenbein zu verteilen. Denn der innere Unterschenkelknochen ist dicker und stabiler als der äußere Knochen (Abb. 4). Stehe ich so, belaste ich auch die Außenbänder der Knie und der Sprunggelenke weniger.



"Das kennt jede/r: Ich nehme einen Stock, einen bo, einen Regenschirm oder einen Bleistift, und versuche ihn so auf den Tisch oder den Fußboden zu stellen, dass er nicht umkippt. Gelingt dies, heißt das nichts weiter, als dass der Stock im Gleichgewicht steht und die Erdanziehungskraft perfekt nutzt (...). Wenn ich es schaffe, meinen Körper oder besser: meine Knochen so zu positionieren, wie diesen Stock, dann vergeude ich keine überflüssige Energie, um mich aufrecht zu halten (...). So kann ich all meine Möglichkeiten in eine Bewegung, eine Handlung oder eine Karate-Technik einbringen (...). Das ist der Beginn für die Arbeit mit der Erdanziehungskraft und der Gegen-Erdanziehungskraft." Petra Schmidt hat verblüffend einleuchtend und anschaulich das erste Buch über ein neues Karate-Konzept verfasst:

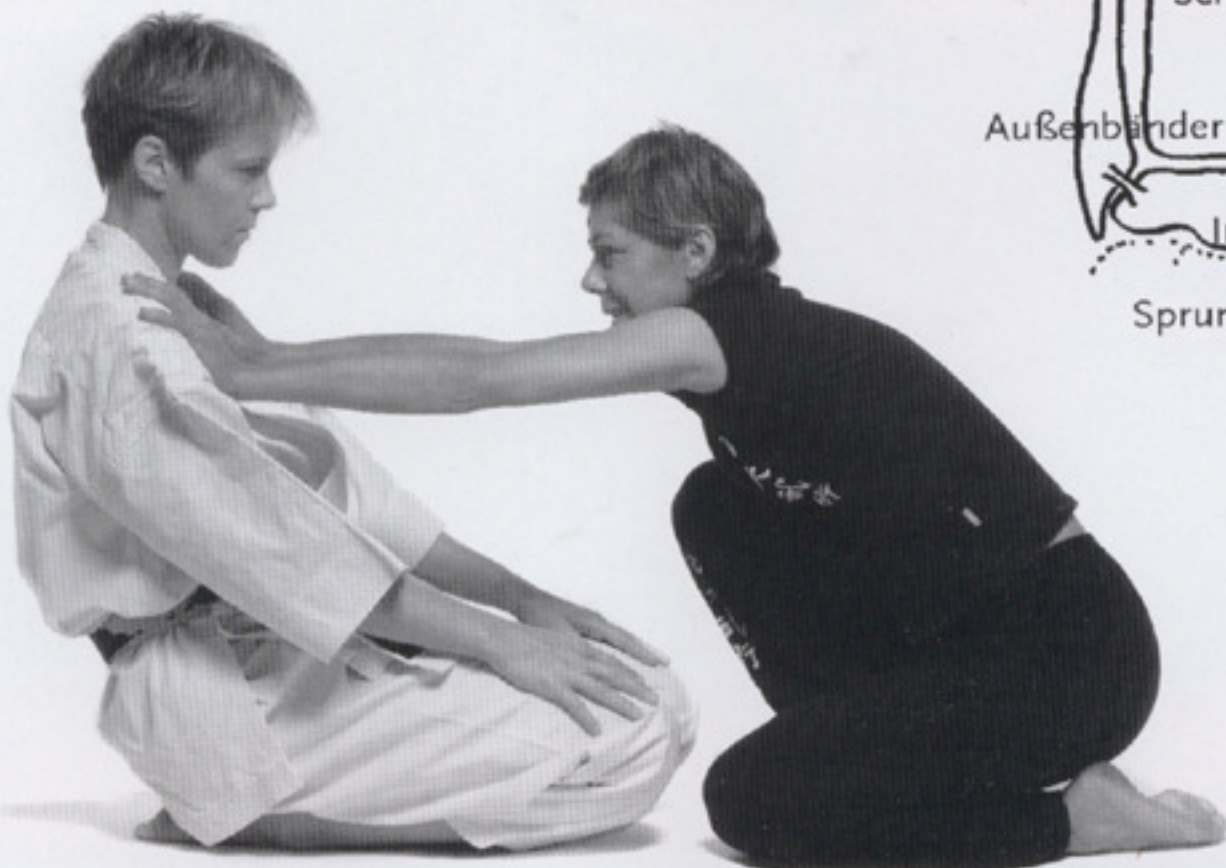
ki-Karate

Zur Philosophie von Ki, Karate und Kampfkunst.

Petra Schmidt

ki Karate

Zur Philosophie von Ki, Karate und Kampfkunst



Ein Stock im Gleichgewicht

Die meisten Menschen neigen dazu, die Außenkante der Füße stärker zu belasten als die Innenkante. Mit fortschreitendem Alter fallen dann die Knie nach außen und sie bekommen O-Beine. Damit einher gehen Gelenkschäden nicht nur in den Knien, sondern auch in der Hüfte und in den Sprunggelenken.

Die Innenmuskulatur verkürzt sich immer stärker, die Außenmuskulatur wird immer schwächer und die O-Beine werden immer ausgeprägter. Um das zu vermeiden, sollte schon früh auf die richtige Stellung geachtet werden. Die Außenmuskulatur muss vermehrt gekräftigt und die Innenmuskulatur gestreckt werden. Nutze ich bewusst den stärkeren Knochen, das Schienbein, optimiere ich damit meine Haltung. Das fördert meine Gesundheit und erhält und erhöht meine Bewegungsmöglichkeiten.(...)

Übung

Stabiles Sitzen im seiza

Ein sicher bereits vielen bekanntes Beispiel, welches relativ einfach nachgemacht werden kann, ist der richtige Sitz im seiza:

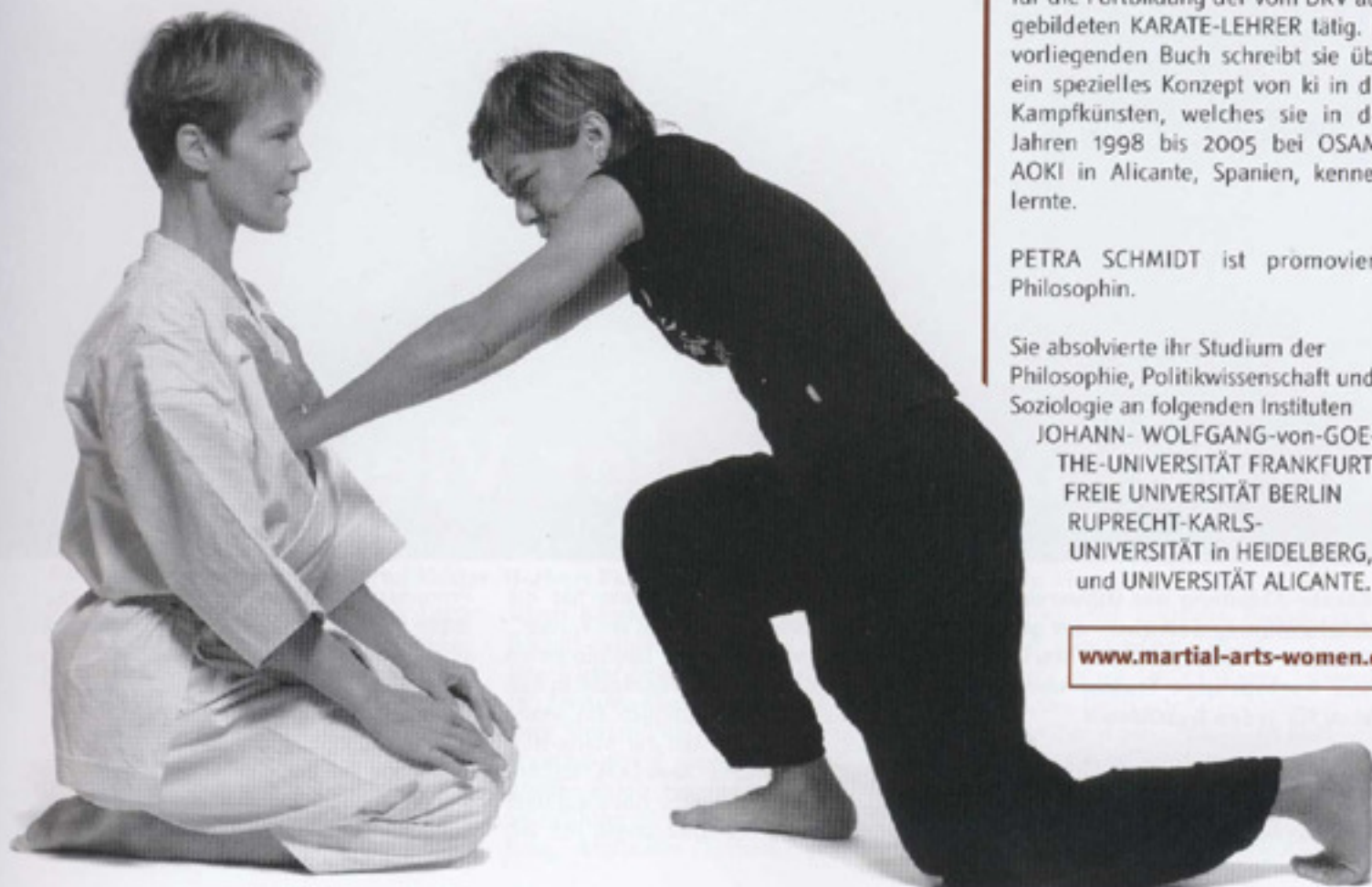
Ich sitze im seiza (Fersensitz) auf dem Boden. Die Gesäßknochen sind auf den Fersen. Die Füße liegen nebeneinander.

Die Knie sind circa eine faustbreit geöffnet. Die Wirbelsäule ist aufrecht. Das Kronenchakra ist in den Himmel gestreckt. Die Schultern und die Rippen fallen nach unten in den Erdmittelpunkt. Das tanden ist nach vorne gekippt. Ich lasse das Gewicht fallen, spüre die Erdanziehungskraft und richte meine Aufmerksamkeit nach vorn. Aus den drei Punkten "drittes Auge", "Solar Plexus" und "tanden" 1 sende ich mein Aufmerksamkeit und meine Energie nach vorne.

Anders ausgedrückt: Ich stelle mir vor, dass ich an diesen drei Punkten den Drang nach vorne spüre, dass ich "vor will". Wichtig ist, dass ich die ganze Zeit entspannt bleibe, meine Wirbelsäule gestreckt ist, und dass ich meine Rippen, meine Schultern und mein Gewicht fallen lasse.

Mir gegenüber sitzt eine Person, die mit langsam steigendem Druck gegen meine Brust drückt und damit kontrolliert, wie stabil ich sitze.

Sitze ich nicht im Gleichgewicht, dann werde ich schon bei geringem Druck sehr leicht nach hinten fallen oder meine Knie werden sich vom Boden lösen (Abb. 5). Sitze ich korrekt, wird mich niemand weg drücken können (Abb. 6).2



Dr. phil. Petra Schmidt,



geboren 1968 in Lübeck, Deutschland, begann 1985 mit dem Karate-Training.

Sie trägt seit dem Jahr 2003 den dritten Dan im shōtōkan Karate DKV und den ersten Dan der JKA. Seit 1991 unterrichtet sie Karate. Als Karate-Trainerin ist sie Inhaberin der B-Lizenz des deutschen Sportbundes und war von 2003 bis 2006 Instruktorin der AOKI BIO ENERGY & KARATE SCHOOL. Seit dem Jahr 2001 gibt sie in Deutschland und Spanien Lehrgänge für Karate und ki-Training. PETRA SCHMIDT ist regelmäßig als Referentin für die Fortbildung der vom DKV ausgebildeten KARATE-LEHRER tätig. Im vorliegenden Buch schreibt sie über ein spezielles Konzept von ki in den Kampfkünsten, welches sie in den Jahren 1998 bis 2005 bei OSAMU AOKI in Alicante, Spanien, kennenlernte.

PETRA SCHMIDT ist promovierte Philosophin.

Sie absolvierte ihr Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Soziologie an folgenden Instituten
JOHANN- WOLFGANG-von-GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN
RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT in HEIDELBERG,
und UNIVERSITÄT ALICANTE.

www.martial-arts-women.com